

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 78.

Donnerstag, den 5. Juli 1888.

54. Jahrgang.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zarbellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

## Die Aufstellung des europäischen Horizontes.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so bildet die Thronrede, mit welcher Kaiser Wilhelm II. den ersten deutschen Reichstag unter seiner Regierung eröffnete, den Wendepunkt der schwankenden politischen Lage, die unsern Welttheil so lange beherrschte. Das bündige Friedensprogramm, welches der neue Herrscher Deutschlands und Preußens in seiner Rundgebung niederlegte, hat über seine Gesinnungen nicht den geringsten Zweifel gelassen und die Thatsache, daß der jugendliche Monarch sich nicht von kriegerischem Ruhmesdurst und Thatenbrang erfüllt zeigt, sondern — um seine eigenen Worte zu gebrauchen — in Frieden mit Jedermann leben will, trägt ungemein zur Klärung der Lage bei. Denn die Welt weiß nun, wie sie mit Wilhelm II. daran ist, sie hat vernommen, daß er zwar einem Angriff nicht ausweichen will, daß er aber auch das Schwert nicht zuerst ziehen, sondern im Vereine mit den Bundesgenossen Deutschlands sich bemühen wird, den Völkern Europas das kostbare Gut des Friedens zu erhalten, und dankbar ist diese Gesinnung von der öffentlichen Meinung fast aller Länder anerkannt worden. Was aber den Hoffnungen und Erwartungen auf den nunmehrigen Eintritt einer Periode bestimmteren Friedenscharakters, welche die erste Thronrede Kaiser Wilhelms II. allenthalben erweckt hat, einen festen Untergrund verleiht, ist der auf Rußland bezügliche, so verbindliche Passus in der kaiserlichen Rede. Das freundliche Echo, welches die Aeußerungen des Kaisers über die langjährigen historischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland an der Rewa gefunden haben, kann nur die Annahme verstärken, daß sich in dem deutsch-russischen Verhältnis eine immer entschiedener werdende Wendung zum Besseren vollzieht und die bestimmt angekündigte Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren würde die Wiederannäherung zwischen den beiden Nachbarreichen besiegeln. Wie werthvoll aber ein nur einigermaßen freundliches Verhältnis Deutschlands zu dem Czarenreiche für die Ruhe des Welttheiles ist, braucht wohl nicht des Näheren erörtert zu werden; die charakteristische Thatsache, daß eine jedesmalige Verschärfung in den deutsch-russischen Beziehungen auch die bekannten Hoffnungen der französischen Revanchepartei wieder stärker hervortreten ließ, spricht da für sich selber! Dabei ist es zugleich von hoher Bedeutung, daß durch die Wiederherstellung eines besseren Einvernehmens zwischen Deutschland und Rußland das Verhältnis Deutschlands zu den ihm verbündeten Mächten, namentlich aber zu Oesterreich-Ungarn, durchaus keine Abschwächung erfahren würde, wie dies schon in der Thronrede Kaiser Wilhelms selbst betont wurde. Das mitteleuropäische Bündniß beruht eben auf so festen und natürlichen Grundlagen, daß es unter einer Erneuerung der alten deutsch-russischen Beziehungen nicht im Geringsten leiden würde, ja diese Erneuerung wünscht man sogar in Oesterreich, wie dies auch aus der sympathischen Besprechung erhellt, welche die österreichische Presse der signalisirten Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Alexander zu Theil werden läßt. Jedenfalls kann ein erfolgreiches Bestreben, wieder ein besseres Verhältnis Deutschlands zu Rußland herzustellen, die unerschütterliche Basis des europäischen Gleichgewichtes nur verbreitern und befestigen und alle Anzeichen liegen so, daß dieses Bestreben erfreulicher Weise baldigen Erfolg verheißt. Wenn schließlich Fürst Bismarck nach der gemeinsamen Schlußfassung des preussischen Landtages im vertraulichen Kreise erklärte, er hoffe auf ruhige friedliche Zeiten, so kann durch diesen Ausspruch des leitenden deutschen Staatsmannes die allgemeine Erwartung, es werde nunmehr für Europa eine Epoche konsequenter friedlicher Entwicklung anheben, nur eine Verstärkung erfahren und hoffentlich entspricht der Gang der Ereignisse dem sich stärker als je kundgebenden Friedenssehnen der Völker.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 4. Juli.** Wir sind in der Lage, bereits jetzt schon mittheilen zu können, daß der Vorstand des hiesigen Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung beschlossen hat, die diesmalige Jahresversammlung den 29. d. M. in Reichardt abzuhalten. Herr Superintendent Dr. Richter von Freiberg hat sich freundlichst bereit erklärt, die Festpredigt zu halten. Die Versammlung gewinnt dadurch eine erhöhte Bedeutung, daß es ihre Aufgabe sein wird, nicht nur wie stets 2 Abgeordnete zu der am 28. und 29. August diesmal in Jittau stattfindenden Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins, sondern auch einen solchen zur Hauptversammlung des Centralvereins, die dieses Jahr in Halle a. S. stattfinden soll, zu wählen. Auf einen vom Zweigverein „am Rottmar“ gestellten Antrag werden nämlich nicht mehr alle sechs vom Dresdener Hauptverein zu entsendenden Abgeordneten vom Vorstande desselben gewählt, sondern nur drei, während die drei übrigen von je drei Zweigvereinen zu wählen sind. Als solche sind für das Jahr 1888 die Zweig-Vereine Dippoldiswalde, Kößchenbroda und Wildbrunn bestimmt worden, und es wird also auch einmal den kleineren Vereinen Gelegenheit geboten, sich persönlich an der Beschlußfassung über die Verwendung der der Centralstelle aus dem Gesamtverbande zufließenden Beiträge zu betheiligen.

Die Vorbereitungen zu unserem Haupt-, Vogel- und Scheibenschießen sind im vollen Gange, und wie alljährlich fehlt es nicht an Kräften, durch deren Zusammenwirken sicher auch in diesem Jahre ein allseitig befriedigendes Fest zu Stande kommen wird. Wenn nur das Wetter günstig ist, so wird es auch nicht an Besuch fehlen, der den stets ein gewisses Risiko auf sich ladenden Unternehmern zu wünschen ist. Wenn auch durch den Bau des Müllerschulgebäudes ein Theil des Festplatzes nicht völlig in der bisherigen Ausdehnung benutzt werden kann, es ist doch Platz genug vorhanden, um allerlei Sehenswürdigkeiten aufstellen und unbeengt betrachten zu können. Also, immer heran, meine Damen und Herren!

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni bis. J. 592 Einzahlungen im Betrage von 44,548 R. 1 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 360 Rückzahlungen im Betrage von 56,015 Mark 40 Pf. Sparmarken à 5 Pf. sind 200 Stück verkauft worden.

**Schmieberg.** Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat Juni in 69 Posten 4191 R. 55 Pf. eingelegt, dagegen in 19 Posten 5690 R. 99 Pf. zurückgezahlt, überhaupt 4705 Mark 82 Pf. eingenommen und 6490 R. 99 Pf. ausgegeben.

**Altenberg.** Laut Beschluß des vorigen Sängertages in Liebenau wird der diesjährige Sängertag der Gesangsvereine des oberen Müglitzthales im September in Altenberg abgehalten werden.

**Oberfrauenndorf.** Bei dem Gutbesitzer Oswald Böhm ist am 2. d. M. eine Kuh umgestanden, welche nach dem Gutachten des königlichen Bezirkstierarztes mit Milzbrand befallen gewesen ist. Der Kadaver wurde vorschriftsmäßig vergraben und sind gegen Weiterverbreitung der Seuche alle sonstigen Vorkehrungsmaßregeln getroffen worden.

**Preßschendorf.** Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat Juni 69 Einzahlungen im Betrage von 9219 R. 79 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 19 Rückzahlungen im Betrage von 4859 R. 58 Pf. Die Gesamt-Einnahme in diesem Monat betrug 11,850 R. 93 Pf. in 125 Rassenposten, die Ausgabe 7573 R. 66 Pf. in 27 Posten.

**Kreischka, 2. Juli.** In früher Morgenstunde des gestrigen Tages verkündeten zwei in unserem Orte dargebrachte Ständchen, daß der angebrochene Tag für zwei Familien von Wichtigkeit sei. Unter allgemeiner

Theilnahme feierte die Frau verm. Bürkner hier ihr 50jähriges Jubiläum im aufopferungsvollen und menschenfreundlichen Berufsdienste einer Hebamme. Als Zeichen der Anerkennung ihrer trotz mancher Schicksalsschläge treugeführten Thätigkeit wurde ihr ein von Ihrer Maj. der Königin gespendetes Geldgeschenk, sowie ein von der Gemeinde und den Kindern der Jubilantin ausgestelltes Sparkassenbuch überreicht. — Der Wirthschaftsbesitzer Franke feierte mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Eine kirchliche Einsegnung hatte das bescheidene Paar nicht gewünscht. Um so erhebender war die Feier im kleinen häuslichen Kreise unter Kindern und Enkeln. Beide Familien wurden durch warme Worte des Herrn Pastor Wosst und einige Gesänge des Kreischkaer Männergesangsvereins begrüßt. Mögen die Segenswünsche, die den ehrenwerthen Gliedern unserer Gemeinde dargebracht wurden, in schönster Erfüllung gehen.

**Hainsberg.** Kürzlich wurde ein hiesiger Einwohner von einer Rache am Arme anscheinend leicht verletzt; in kurzer Zeit schwoll aber der Arm bedenklich an, so daß der Arzt zu Rathe gezogen werden mußte, welcher eine Blutvergiftung feststellte.

**Potschappel.** Am vergangenen Sonntage feierte der Turngau der sächs. Mittelelbe in hiesigem Orte sein diesjähriges Turnfest, das von der Witterung nicht begünstigt war, zu dem sich aber doch zahlreiche Teilnehmer aus den verschiedenen Vereinen eingefunden hatten. Nach dem Empfang der Vereine begann um 10 Uhr das Wettturnen, an welchem sich 39 Turner betheiligten. Die Uebungen zeugten durchweg von dem Fleiß, welcher auf dieselben verwendet worden war. Um 1 Uhr, nach einer 1½ stündigen Mittagspause, versammelten sich die Vereine gemeinsam auf dem Turnplatz, um Aufstellung zu dem ½2 Uhr stattfindenden Festzuge zu nehmen. Nach erfolgtem Antritt der Vereine hielt der Obmann des Potschappeler Turnvereins, Herr Alide, die Begrüßungsrede, welche mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf Ihre Majestäten den deutschen Kaiser und König Albert von Sachsen schloß. Hierauf bewegte sich der stattliche Festzug unter Vorantritt der Musik vom Turnplatz aus die festlich geschmückte Dresdner Straße entlang nach der Festwiese hinter dem Gasthofs zum Steiger. Hatte es schon während des Festzuges etwas geregnet, so wurde der Regen bei dem vortrefflich gelungenen Aufmarsch geradezu unerträglich und konnten daher die vollständig durchnässten Turner die Freiübungen nicht ausführen, sondern mußten sich in das auf dem Festplatz errichtete Zelt flüchten. Allein auch durch diesen nur von einer Segeltuchdecke überdachten Raum drang das Wasser in Strömen und so zogen sich denn die Turner in den Saal des Gasthofs zum Steiger zurück, wo sie in geselligem Beisammensein die eben erlittene Witterungsunbill vergaßen. Inzwischen hatte sich der Himmel wieder etwas aufgeklärt und konnte daher das Wettturnen, an welchem sich die nämlichen Turner wie am Vormittage betheiligten, fortgesetzt werden. Nach einigen Spielen und Rüstturnen erfolgte um ½8 Uhr die Verkündung der Sieger, bei welcher 7 Preise (in Gestalt von Eichenkränzen) und 6 öffentliche Belobigungen ausgetheilt werden konnten. Gegen Abend zogen die übrigen Vereine wieder der Heimath zu, während schon am Nachmittage mehrere derselben das Fest verlassen hatten.

**Dresden.** Kaiser Wilhelm wird dem Bernehmen nach den im bevorstehenden Herbst stattfindenden Manövern bei Chemnitz beiwohnen und wird während der Zeit seines Aufenthaltes in Sachsen Wohnung im königlichen Schlosse zu Dresden nehmen.

— König Albert hat in Veranlassung der von den sämmtlichen sächsischen Reichstags-Abgeordneten jüngst eingereichten Adresse für den 2. Juli den Reichstagsabgeordneten geh. Hofrath Ackermann zu einer Audienz befohlen und dabei in huldvollen Worten